



TIERSCHUTZ

Im Thurgau steigt die Anzahl Verfahren um fast 50 Prozent

Jährlich analysiert die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) die Tierschutzpraxis in den Schweizer Kantonen. Im Thurgau wurden deutlich mehr Tierschutzstrafverfahren durchgeführt als im Vorjahr – doch immer noch weniger als im Schweizer Durchschnitt.

Larissa Flammer

16.12.2020, 05:20 Uhr

[Hören](#) [Merken](#) [Drucken](#) [Teilen](#)


Bei der Tierhaltung geht es nicht immer idyllisch zu und her. Die Dunkelziffer bei Tierschutzfällen dürfte hoch sein.

Bild: Urs Bucher

Der Vollzug des Tierschutzstrafrechts hat sich gesamtschweizerisch in den vergangenen 20 Jahren deutlich verbessert. Straftaten an Tieren werden immer häufiger untersucht und sanktioniert. Das zeigt die aktuelle Studie der Stiftung für das Tier im Recht (TIR), welche die Tierschutzpraxis im Jahr 2019 analysiert hat.

Doch die Stiftung sieht nach wie vor erheblichen Handlungsbedarf, wie sie in einer Medienmitteilung schreibt. Schafe, die in der aktuellen Studie im Fokus stehen, seien durch die tierschutzrechtlichen Bestimmungen nur unzureichend geschützt. An ihnen begangene Verstösse würden zudem von den zuständigen Behörden regelmässig bagatellisiert.

In der Mitteilung ist weiter davon die Rede, dass die Dunkelziffer nicht verfolgter Tierschutzfälle enorm sein dürfte, und dass deutliche kantonale Unterschiede festzustellen seien.

Anzahl Verfahren stieg um 48 Prozent

Ein Blick in das umfangreiche Dokument zeigt, dass im Thurgau die Anzahl durchgeführter Tierschutzstrafverfahren von 2018 auf 2019 um 48,1 Prozent auf 40 Fälle im Jahr zugenommen hat. In relativen Zahlen liegt der Kanton allerdings immer noch unter dem schweizerischen Durchschnitt (TG: 1,43 Verfahren pro 10'000 Einwohner/CH: 2,19). Eine Auswertung der ausgesprochenen Bussen konnte die Studie nicht durchführen, da es zu wenig Übertretungen gab, bei denen es sich um ein reines Tierschutzdelikt handelte.

Bis Ende 2019 hat der Kanton Thurgau mehr als die Hälfte der Empfehlungen aus dem Untersuchungsbericht zum Fall Hefenhofen umgesetzt. Auch das erwähnt die Studie von TIR. Der Grossteil der umgesetzten Massnahmen könne deshalb aber noch keinen Einfluss auf das aktuelle Fallmaterial gezeigt haben.

«Jedoch kann der Anstieg der Fallzahl im Kanton Thurgau bereits jetzt als positive Tendenz gewertet werden.»

Aktuell befindet sich ein neues Veterinärgesetz des Kantons im Vernehmlassungsverfahren. Die TIR hat am Vernehmlassungsverfahren teilgenommen und eine kritische Stellungnahme eingereicht, wie die Stiftung weiter schreibt. Insbesondere kritisiert sie die fehlende Einführung von Parteirechten im Tierschutzverwaltungs- wie auch im Tierschutzstrafverfahren.

Lange Verfahrensdauer führt zu Freispruch

Zum Thema Beweisschwierigkeiten bei Tierschutzverfahren kommt die Studie von TIR ebenfalls auf einen Fall aus dem Thurgau zu sprechen. Problematisch sei demnach die teilweise unverhältnismässig lange Verfahrensdauer bei Tierschutzdelikten. Im Berichtsjahr wurde ein Beschuldigter im Thurgau letztlich freigesprochen, nachdem ihm die Einlieferung einer hochträchtigen und in gesundheitlich schlechtem Zustand befindlichen Kuh in den Schlachthof vorgeworfen worden war. Der Freispruch erfolgte, weil die Tathandlung bereits sechs Jahre zurücklag und sich die betreffenden Personen somit auch bei weiteren Abklärungen wohl nicht mehr an den Tathergang erinnern könnten.



Die Redaktion empfiehlt



Seit dem Fall Hefenhofen stehen die Zeichen beim Thurgauer Veterinäramt auf Reorganisation

Der Thurgau reagiert auf den Fall Hefenhofen. Die gesetzlichen Grundlagen für eine härtere Gangart sind geschaffen. Und das Thurgauer Veterinäramt erfindet sich neu.

Silvan Meile · 08.08.2020



Neues Thurgauer Veterinärgesetz geht in die Vernehmlassung

Die Thurgauer Regierung schickt ein neues Veterinärgesetz in die Vernehmlassung. Der Tierschutz soll dadurch besser werden. Das Gesetz basiert auf der 2019 revidierten Tierschutzverordnung und ist eine Konsequenz aus dem «Fall Hefenhofen».

20.06.2020

ANZEIGE

TAGBLATT

Hier können Sie günstig werben!

Buchen Sie jetzt diesen Lokalbanner zum unschlagbaren KMU-Pauschalpreis. Hier klicken und mehr erfahren.

Lesen Sie auch



St. Gallen hebt die Tarife für die Spitex an

Wer Leistungen der Spitex, des Haushilfs- und Entlastungsdienstes oder der Pro Senectute bezieht, zahlt ab 2021 mehr. Die Stadt passt die Tarife nach oben an. Ein Grund sind die Lohnkosten.

Marlen Hämmerli · 13.12.2020



ANZEIGE

Die Gratis-Kreditkarte

Mit der Cumulus-Mastercard überall punkten und Startbonus sichern



Totalschaden nach Unfall in Mörschwil +++ 511 neue positive Coronatests und fünf Todesfälle ++ Kulturzentrum Palace macht Fernsehen

Stets aktuell informiert über die Geschehnisse in der Stadt St.Gallen und der Umgebung: In unserem Stadt-Ticker finden Sie einen bunten Mix an News und unterhaltsamen Geschichten.

vor 3 Stunden



ANZEIGE

Prostata-Probleme beenden

Harndrang, Libido-Verlust - Linderung in kurzer Zeit

Jetzt informieren



St.Galler Pensionskasse Asga verzinst weit über dem Mindestsatz

Die genossenschaftlich organisierte Pensionskasse Asga verzinst ihre Altersguthaben dieses Jahr mit 2,75 Prozent. Der obligatorische Mindestzins beträgt ein Prozent.

Stefan Burkert · 11.12.2020



ANZEIGE

TESTE IQOS 15 TAGE GRATIS

JEDES NEUE IQOS BRINGT SIE EIN STÜCK WEITER WEG VON DER ZIGARETTE.



Tötungsdelikt Egnach: Tatverdächtige nach Hausdurchsuchung festgenommen +++ Neue Details zur Leiche bekannt +++ Motiv soll Streift wegen Mieterschulden sein +++ Zeugenaufruf: Autofahrer gesucht

Beim Opfer des Tötungsdeliktes in Egnach handelt es sich um eine 62-jährige Frau, die seit Ende Oktober vermisst wurde. Nun wurde eine 54-jährige Frau festgenommen. Die Staatsanwaltschaft sucht einen Zeugen - einen Autofahrer.

vor 4 Stunden



«Manchmal stelle ich am Abend fest, dass ich den ganzen Tag kein Wort geredet habe»: Marta Böni (bald 94), Rentnerin aus Bazenheid (SG)

Abwechslung in den Alltag von Marta Böni bringen die Besuche ihrer Kinder und Enkelkinder. Gerne würde sie im Clubhaus des FC Bazenheid wieder einmal eine Bratwurst essen.

Beat Lanzendorfer · 12.12.2020